Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre im Publikum
Schon wieder ein wirres Gerede
Ueber unser Abstimmungsthum.

Der Eine meint, die Neiner
Verstehen das Ganze nicht,
Und der Andere, alle Janer
Die stimmen aus niedriger Pflicht.

Mich will es nun aber bedünken,
Es habe ein Jeglicher Recht.
„Ja, ja! oder Nein, nein!" sagt die Bibel,
„So töne es, wenn ihr sprecht!"

Rechtlich ausgetrieben.

Erster: „Sagen Sie Nein?"
Zweiter: „Nein, ich sage Ja!"
Erster: „Sagen Sie Ja?"
Dritter: „Ja, ich sage Nein!"
Erster: „Und Sie, sagen Sie Ja oder Nein?"
Vierter: „Ich weiß nicht; sage ich Ja, so wollt ich, ich hätte Nein gesagt und sage ich Nein, so möchte ich lieber Ja gesagt haben. Ueberhaupt kömmt mir das Ja und Nein bei dem großen Lärm im Kopf so durch einander, daß ich nur noch damit schüttle, wie bei einer Tombola und was herauskömmt notire ich auf den Stimmzeddel.

Ein süßer Trost ist mir geblieben:
Ich werde einenweg — betrieben."

Der Weibel wird abgeschafft.

Wenn ich so oft durch Straß und Feld geschritten,
Und endlich dann am Unglückshaus geschellt,
Und unerwünscht erschien für Hans und Gritten,
Wenn Tiger oder Spitz mich angebellt:
So fürchtet Euch nicht mehr, Ihr Debitoren!
Das neue Schuldentriebgesetz gibt Ruh'
Mir, denn ich hab' mein Schreckensamt verloren!
Ich bring' Euch nicht mehr meine **billets doux.**
Ihr braucht die Thür mir nicht mehr zu verschließen
Mit schlauer Inschrift d'rauf: „Hier herrscht die Krätz!
Bin nicht daheim, ich hab' verreisen müssen!"
Kriecht hinter'm Ofen vor, denn das Gesetz
Will fürderhin uns Weibel nicht mehr leiden,
Die Liebesbrieflein kommen jetzt per Post.
Lebt wohl, erschrock'ne Schuldner, ich muß scheiden,
Der **Postillon d'amour** bringt Euch nun Trost.
Ihr könnt die Stuben nicht mehr tapezieren
Mit Zetteln, die ich nicht mehr bringen kann,
Zum letzten Mal noch öffnet mir die Thüren
Und nehmt von mir dieß letzte Pfandbot an!

Aus einem Wiederholungskurs.

A.: „Warum bist Du scho am Irückigstag hintere cho?"
B.: „Numme wägen em Mißverständniß: Wo mer d'Ordinanz „es Usgibott" brocht het, so han-i verstande: „E — suff bigott!" und da het's denn e chli z'vill ge."

Reiseregel.

Willst Du stärken Deine müden Glieder;
Wo man singt, da lass' Dich ja nicht nieder,
Denn die hochgebenedeiten Sangesbrüder
Singen meistens einundzwanzig Lieder,
Und sie sind so fröhlich, fromm und bieder,
Wiederholen Alles zwei-, drei-, vier Mal wieder.

Jocomorosus.

Wer ist unglücklich nach der Annahme des neuen Konkursgesetzes?
Alle Diejenigen, welche weder Gläubiger noch Schuldner sind.

Kari: „Nun, was macht denn deine Schwiegermutter?"
Ruedi: „O, ich wäre ganz gut mit ihr zufrieden, wenn sie nur etwas mehr Schweigermutter wäre."

In einer Familie lebte ein Knabe mit Namen Gottlieb. Dieser hatte einen sehr jovialen Götti, der ihm fortwährend bei jeder Gelegenheit artige Geschenke überreichte. Sein Schwesterchen, das kleine Anneli, mußte in der Schule auch Bibelsprüche auswendig lernen. Am meisten interessirte es natürlich derjenige, der da lautet: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb." Es faßte aber natürlich denselben in folgendem Sinne auf:

„Einen fröhlichen Geber hat Gottlieb."

Alte Wahrheit.

Möcht' wissen, ob daran 'was ist,
Daß Nippen und Kneipen dasselbe ist.
'S kommt nur d'rauf an, wer es betreibt,
Ob man dieß oder jenes schreibt.

Reisender (der durch eine kleine Stadt fährt): „Alle Straßen sind dunkel. Ist das eine Knausrigkeit! Heute steht Mondschein im Kalender, aber hier lassen sie nicht einmal den Mond leuchten."

Briefkasten der Redaktion.

S. i. Bn. Sie haben sehr wenig Ursache, so stolz daher zu reiten, wenn Ihr Sattelzeug so bedenklich aussieht. Mit dem Geräusch ist nicht Alles gemacht. Es gibt Leute, welche in aller Stille sich ihre Meinung schaffen und zu einer Ueberzeugung kommen, die überflüssige Federnprodukte nicht umstürzen. Zum Mindesten muß das Unglück, wenn diese Arbeit weggeschwemmt wird, als ein sehr kleines betrachtet werden. Besser, wir seufzen nach einem neuen, als über ein neues Gesetz. — **G. v. W.** Wer wird sich denn groß um diese Majestät kümmern? — **E. D.** Der Vorschlag sollte weiter ausgeführt sein. Die Schwierigkeit liegt in der bildlichen Darstellung; die Idee ist gut. — **Jobs.** Auch wieder Einiges. Gruß. — **H. i. Berl.** Kurze, politische haben wir gemeint; dann geht's schon. — **M. N.** „O Rude, Rude, was ich die Stunde hab' jelitten, dees jeht in keene Bibel ninn!" — **R. W. i. Z.** Vielleicht wird es in dieser Weise noch etwas. — **Spatz.** „Isch ga 'echt, isch ga 'echt!" rief der Rabe. — **O. O.** Doch, doch, das Mittel, durch Berühren von Hunden den Rheumatismus los zu werden, kennt man schon lange, namentlich auf der Landschaft. Es liegt also ein Ulk nicht vor. — **E. H. i. B.** Wir bedauern, Ihnen dieß Mal nicht dienen zu können. Jungfraulieder sind vorläufig zur Genüge gesungen. — **C. i. W.** Ist nun damit Etwas gethan. — **F. i. G.** „Große Bohnen, große Schoten; große Mä — Seile, große Knoten." Merkwürdige Logik, aber vielleicht doch wahr. — **H. i. M.** „Pflicht-Heftpflaster" heißt der neue Mörtel, mit dem jetzt am Gotthard gearbeitet wird. — **V. i. G.** Der Mensch muß auch schon aus dem Grunde vom Affen abstammen, weil sich der Eine in den Andern verg-afft. — **F. R. i. C.** „Wird unser Volk in dieser Weise das hehre Institut des Referendums mißbrauchen lassen?" so schreibt Einer. Er hat Recht; beim Referendum sollte bei Buße kein „Nein" abgegeben werden dürfen. — **? i Z.** „Ohne Arbeit und Zeitverlust können Hausfrauen jährlich eine bedeutende Summe ersparen." Wie? erfährt man auf Anfragen im „Z. Tgbl." Wahrscheinlich erhält man als Antwort: „Thüend Si nu alli Abig Ihrem Ma d' Säck und 's Bortmonnä durnäusä und e chli Oeppis bhalte." — **Heiri.** Brief folgt. Zeichnung unverständlich. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Diplom I. Klasse **ZÜRICH** 1885.

CONRADIN & VALER

In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
Ia Marken Champagner, (28)
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Spezialität in **Reithosen.** Stofflager **englischer** Nouveautés. (197-8)
J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — **Zürich.**